

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Ercheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zuhilfenahme, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzettel im Textfeld 30 Pfg. — Nachschlageliste A Verteilung 4 Hefen 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftskonten: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstr. 2, Zweigstelle Halver, Kirchstr. 5, Wilh. Hellstr. — Schalksmühle: Herrn. Vögelstock — Oberbäckerei Rob. Waffelstr. — Kierspe: W. H. H. H. — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 88

Mittwoch, den 16. April 1941

Jahrgang 1941

Griechenflotte soll britischen Rückzug decken

Die Engländer lassen Griechenland im Stich, das sie zum Krieg gegen die Achse getrieben haben, und verlangen griechische Hilfe dazu / Im Augenblick der Flucht meldet Radio London in schamloser Haltung große britische Verstärkungen in Griechenland

Flucht vom sinkenden Schiff

Saloniki, 15. April. Die griechische Marineleitung hat von der englischen Admiralität Befehl bekommen, die griechische Flotte zum Schutz des bevorstehenden Abtransports der Engländer aus Griechenland einzusetzen.

Wie aus Athen verlautet, kam es im Hafen von Piräus zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen englischen Einmarschierungs- und griechischen Hafenbehörden. Die Engländer forderten die Einstellung einer Anzahl griechischer Boote, die britische Transporttransportschiffe durch die Küstengewässer bringen sollten. Die griechischen Hafenbehörden haben die Einstellung der Boote — offenbar auf Weisung der griechischen Regierung — abgelehnt.

Nach den von deutscher militärischer Seite aus Griechenland vorliegenden Meldungen begann das zur Zeit in Griechenland befindliche englische Expeditionskorps bereits am Montag, sich an zahlreichen Stellen der griechischen Küste einzuschiffen. Bezeichnend ist dabei, daß diese Einschiffung nicht nur in den Häfen erfolgt, sondern daß die Engländer sogar an freier Küste — wie damals am Strand von Dünkirchen — auf die seit Tagen in den griechischen Gewässern bereitgestellten leeren Transportschiffe gehen.

Eine Verhöhnung der Griechen

„Große britische Verstärkungen werden jetzt an den Frontlinien in Griechenland vorgekommen“, meldet der britische Rundfunk am Dienstagfrüh, wie Associated Press mitteilt. Mit dieser schamlosen Lüge, die im gleichen Augenblick gestirbt wird, in dem sich die britischen Truppen mit aller Eile an der griechischen Küste einschiffen, machen die Engländer ihre Schande nun noch vollständiger. Die am Dienstagfrüh in die Welt geklebte Lüge ist um so unverdächtig, da das britische War Office erst am Montag offiziell mitteilte: „In der Nacht zum 13. April wurden unsere Truppen auf neue vorbereitete Stellungen zurückgenommen.“

Im Augenblick der verräterischen Flucht will Radio London also den im Stich gelassenen Bundesgenossen noch betrügen und zwar in der gemeinen Absicht, den Widerstandswillen der Griechen zu stärken, damit die englischen Truppen ungehindert ihre Flucht durchführen können.

„Neue Positionen bezogen“

Der englische Nachrichtendienst teilt mit, die britischen Truppen in Griechenland hätten „neue Positionen“ bezogen. Die mehr Sicherheit gegen die deutschen Panzerwaffen bieten. Mit der schon in Formel von den „Positionen, die mehr Sicherheit gegen die deutschen Panzerwaffen bieten“, verschleiern die Engländer die Tatsache eines Rückzuges in Griechenland, verschleiern sie, daß sie in jedem erreichbaren Hafen griechische Handelschiffe beschlagnahmen und griechische Kriegsschiffe bestiegen, um schleunigst den Boden des Landes zu verlassen, das sie in den Krieg gezwungen haben.

Während die Engländer die Griechen, denen sie einmals Hilfe versprochen hatten, auf der einen Seite im Stich lassen, werden diese jetzt auf der anderen Seite mit leeren Worten des Dankes abgewiesen. So heißt es in der gleichen Mitteilung des englischen Nachrichtenendienstes, General Blum habe in einem Tagesbefehl an die Australier, „dem Mut der Griechen Anerkennung gezollt“, Worte, die unter diesen Umständen wie ein reiner Scherz wirken.

„Rückzug dem Bundesgenossen zuliebe“

Die öffentliche Meinung Englands ist, nach zehn Tagen Balkankrieg, bereits auf den schamlosen Rückzug der britischen Truppen vom südöstlichen Kriegsschauplatz vorbereitet. Wie nämlich der Londoner Korrespondent des Blattes „Dagens Nyheter“ meldet, zeigt sich dort eine deutliche Schwankung der Stellungnahme zu den Kriegseignissen im Mittelmeer.

Der Balkan, der noch vor einer Woche der Kriegsschauplatz war, auf dem England mit Hilfe der von der britischen Diplomatie in den Krieg gestürzten Balkanvölker die deutschen Armeen, wie man großspurig in London erklärte, zu schlagen gedachte, ist danach seit Ostern plötzlich „unbedeutend“ geworden,

da England sich jetzt an seinem Lebensnerv, dem Suezkanal, bedroht sieht. Die Flucht vom Balkan und der übliche Verrat an den bedrängten Bundesgenossen wird mit dem scheinheiligen Hinweis bemäntelt, daß England sich „nur seinen Bundesgenossen zuliebe“ an den Suezkanal zurückziehen wird, um seinen Verbündeten von dort aus der Ferne um so besser helfen zu können!

Angst vor der Entscheidung

„Die Gegenwart ist dunkel, und die Zukunft nicht hell.“ So sieht die Londoner „Times“ die Lage im Südosten. Diese Melodien in Moll sind uns bekannt. Wir kennen sie nicht erst vom Balkanfeldzug her, den die „Times“ als eines „der schwierigsten Abenteuer“ bezeichnet. Die Deutschland jemals unternommen habe. Nein, wir haben unsere Erfahrungen in Polen und Norwegen, nicht zuletzt aber im Fall Dünkirchen sammeln können. Wir konnten feststellen, daß diesen glorreichen Rückzügen stets Presse melodien in Moll vorausgegangen sind. Dann folgte die Flucht der britischen Armee — und dann kam das Bedauern der englischen Regierung, von Herrn Churchill persönlich höflichst an die betrogenen Bundesgenossen gerichtet.

Sechs Tage Kampf haben vermocht, daß die

englischen Drahtzieher bereits völlig im Dunkeln tappen über den Verlauf und Ausgang des Ringens auf dem Balkan.

Ueber die Lage Griechenlands, so heißt es in der „Times“, wisse man in London so viel, als ohne Gefahr mitgeteilt werden könne. Das sei nicht der Fall hinsichtlich Jugoslawiens. „Die todbringenden deutschen Angriffe, die zu dem Fall von Triest und Belgrad führten, schnitten die Verbindungen nach dem Norden ab. Seitdem kamen die meisten Nachrichten über die Kämpfe von den Deutschen, die natürlich (!) ihre Erfolge groß herausstellten. Der Feind scheint in dem bergigen Gelände dieselbe Taktik des Kämpfens anzuwenden, wie bei früheren Feldzügen auf ebenem Gelände. Sie hat ihm große Anfangserfolge gebracht und kann ihm noch weitere bringen.“

„Times“ weiß das durch die abgebrochenen Verbindungen. „Es würde nach allem, was wir in der Vergangenheit gesehen haben, eine Torheit sein, die Stokkraft der deutschen Offensiven gegen die gegnerischen Stellungen der Jugoslawen oder der Angriffe, die in jedem Augenblick gegen die neuen griechisch-britischen Linien erfolgen können, zu unterschätzen, aber wir können darauf hinweisen, daß der Feind jetzt im Süden auf einen Widerstand unserer Flugzeuge trifft, die er in dieser Stärke in früheren Vorkämpfen noch nicht erlebt hat.“

Einschiffung in heilloser Flucht

Wie zuverlässig bekannt wird, nehmen die Einschiffungen der englischen Truppen an der griechischen Küste immer größeren Umfang an. Es ist zu beobachten, daß die rückwärtigen Bewegungen der englischen Truppen infolge des Eingreifens der deutschen Stukas mehr und mehr in eine heillose Flucht ausarten. Die Engländer stellen sich nur noch zu Nachhutkämpfen, um ihrem Rückzug eine gewisse Deckung zu geben.

In den Häfen der griechischen Küste und an sonst geeigneten Stellen, wo die Engländer verladen, sich auf griechischen Kriegs- und Handelschiffen in Sicherheit zu bringen, wurden griechische Handelschiffslavine, die sich weigerten, ihre Schiffe den Engländern auszuliefern, von den britischen Räubern mit Waffengewalt dazu gezwungen. So geben die Engländer nicht nur die griechische Armee ihrem Schicksal preis, sondern sie versuchen auch noch, Griechenland seine Handels- und Kriegsflotte zu entführen.

Aus Frankreichs Erfahrungsschatz

„Deubre“ veröffentlicht für Churchill folgende Annonce: „Gefucht ein Land, das bereit ist, die Hilfe Englands anzunehmen. Landung des Expeditionskorps weit von der Front entfernt, totale Niederlage und überführte Wiedereinschiffung binnen kürzester Frist zugesichert.“

Der Rest des Serbenheeres eingekreist

Oberbefehlshaber der Südmarmee gefangen / Britische Infanterie- und Panzerkräfte in schnellem Vorstoß geworfen / Nachhutten sollen englischen Rückzug decken / 30 Panzer vernichtet

35 000 BRZ. im Piräus versenkt

Berlin, 15. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche und italienische Truppen setzen die Verfolgung und Einkreisung der im Raume Mostar-Serajewo zusammengebrachten Reste des serbischen Heeres gegenüber örtlichem Widerstand fort. Weitere zahlreiche Gefangene konnten eingebracht werden, darunter der Oberbefehlshaber der serbischen Südmarmee.

Ungarische Truppen beendeten die Besetzung des Drau-Donau-Dreiecks, erreichten weiter ostwärts im Vorgehen nach Süden die Donau und besetzten Neusied.

In Nordgriechenland warfen schnelle Truppen des Heeres und der Waffen-SS im Vorstoß nach Süden britische Infanterie- und Panzerkräfte, nahmen in scharfem Nachdrängen Kalamas und Kozani und erzwangen nördlich Serbis den Übergang über den Aliakmon. Bei Kalamas wurden 30 britische Panzerkampfwagen vernichtet. Andere Verbände stießen von Saloniki über den unteren Aliakmon nach Süden vor. Die Engländer versuchten ihren Rückzug durch Nachhutten zu decken und durch umfangreiche Verstärkungen die deutsche Verfolgung aufzuhalten.

An der albanischen Front weichen die griechischen Truppen vor italienischen Angriffen zurück. Teile der nachdrängenden italienischen Armee haben Koriza nach Süden durchgedrungen.

Die Luftwaffe fügte auch gestern den Resten des serbischen Heeres durch wiederholte Angriffe schwere Verluste zu. Sturzkampfbomben und Jagdflugzeuge rieben feindliche Marschkolonnen im unteren Bosna-Tal und im Raum zwischen Save und Drina auf. Kampfflugzeuge bombardierten militärische Anlagen im Raum um Serajewo und erzielten auf dem Flugplatz Mostar Bombentreffer inmitten abgestellter Flugzeuge.

Andere Verbände der Luftwaffe zerstörten griechische Truppenansammlungen bei Desfati.

Jäger schossen in der Gegend des Prespa-Sees sechs britische Kampfflugzeuge vom Muster Bristol-Blenheim ab.

Bei Bombenangriffen auf den Hafen von Piräus versenkte die Luftwaffe vier Handelschiffe mit zusammen etwa 35 000 BRZ.

beschädigte acht große Handelschiffe schwer und warf die Hafenanlagen in Brand.

In den beiden letzten Nächten wurden in der Eleusis-Bucht und vor Piräus auf einem Zerstörer und drei großen Handelschiffen Bombentreffer schweren Kalibers erzielt. Ein weiterer wirksamer Angriff mit Sprengbomben richtete sich gegen den Flugplatz von Eleusis.

Bei Tage und bei Nacht wurden zwei Flugplätze auf der Insel Malta mehrmals erfolgreich angegriffen.

In Nordafrika unterstützten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge sowie Jäger den Angriff auf Tobruk, beschädigten ein großes Handelschiff schwer und schossen zwei britische Flugzeuge vom Muster Hurricane im Luftkampf ab.

Deutsche Artillerie brachte bei Derna zwei Kampfflugzeuge vom Muster Wellington zum Absturz.

Im Seegebiet um die Britischen Inseln beschädigte die Luftwaffe zwei feindliche Handelschiffe.

Bomben schweren Kalibers trafen bei einem feindlichen Zerstörer ein Werk der Flugzeugindustrie in Manchester und riefen starke Zerstörungen in einer Montagehalle hervor.

In der letzten Nacht vernichteten Kampfflugzeuge bei Angriffen gegen zwei Flugplätze in Südenland 19 Flugzeuge am Boden und zerstörten durch Bombentreffer Hallen, Unterkünfte und Rollfelder.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung konnten in verschiedenen Hafenanlagen in Südenland und an der schottischen Ostküste Bombentreffer schweren Kalibers erzielen.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Bei den Kämpfen im Rhodope-Gebirge in Mazedonien haben sich am 8. April der Kommandeur eines Infanterie-Bataillons, Major Flett, der Oberleutnant Gutsche in einem Infanterie-Regiment sowie von einem Pionier-Bataillon der Oberleutnant Krell und der Unteroffizier Unger bei Beannahme eines mit 45 Maschinengewehren und Granatwerfern bestückten Befestigungswerkes durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Am 7. April haben sich bei der Erstürmung der griechischen Bergfestung Hellas der Oberleutnant Leuffeld, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, und der Ober-

leutnant Rast, Kompaniechef in einem Pionier-Bataillon, besonders ausgezeichnet.

Die Schnelligkeit, mit der die deutschen Truppen ihre heftigen Angriffe in Jugoslawien und Griechenland durchführten, ist nicht zuletzt das Verdienst der unaufhaltbar vorwärtstürmenden deutschen Infanterie. Durch ihre hervorragenden Marschleistungen war es möglich, dem Vorstoß der Panzer die breite Angriffsfront folgen zu lassen, an der die serbischen und griechischen Kräfte zerbrachen.

Trotz größter Geländeschwierigkeiten, schlechter Wegeverhältnisse und Feindeinwirkung sind die Infanteriekolonnen tagelang marschiert und haben sich kaum Rast und Schlaf gegönnt. Immer wieder mußte zur Waffe gegriffen werden, um die serbischen Infanteriegruppen, die sich in Wäldern festgesetzt hatten und nach Balkanart Kleinkrieg führten, unschädlich zu machen. Waldbrand für Waldbrand wurde im Bormarsch durchgeföhrt und die Serben aus all ihren Schlupfwinkeln vertrieben.

In der letzten Woche wurden durch Bombenangriffe deutscher Kampfflugzeuge vier englische Zerstörer außer Gefecht gesetzt. Hier von wurden am 8. und 9. April zwei Zerstörer im Spergebiet um England — darunter ein Zerstörer in einem Geleitzug — schwer beschädigt, ein dritter Zerstörer bei einem Luftangriff auf Malta schwer getroffen und der vierte Zerstörer in griechischen Gewässern durch Bombentreffer und Nabelschläge kampfunfähig gemacht.

Nicht übersehbare Beute

Sechs Generale, viele tausend Gefangene allein bei einem einzigen Armeekorps

Berlin, 15. April. Die Gefangenenzahl und die Kriegsbeute auf dem serbischen Kriegsschauplatz lassen sich zur Zeit noch nicht übersehen. Welches Ausmaß sie aber nach dem Zusammenbruch der serbischen Widerstandskraft angenommen hat, zeigt die bisherige Beute eines einzigen deutschen Armeekorps. Dieses Korps, das erst später zum Einsatz gelangte, meldet als vorläufige Gesamtbeute viele tausend Gefangene, darunter sechs Generale, große Sanitäts- und Verpflegungslager, einige Donau-Landschiffe, eine größere Anzahl am Boden erbeuteter Flugzeuge und weitere, vorläufig noch nicht zu übersehende Beute an Kriegsmaterial.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halber Ein Adf-Abend mit Marita Gründgens

Zwei Stunden Kurzweil und Frohsinn.
Der gestrige Abend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im Saale der Karlskirche war ein köstliches Geschenk, das allen Besuchern sichtlich viel Freude brachte. Wie man überhaupt bis jetzt feststellen konnte, ist ein Kabarett-Programm gerade die richtige Mischung für die Halberstädter Bevölkerung. Es ist abwechslungsreich, nicht anstrengend und bringt — wie in der gestrigen Zusammenkunft — Freude und Unterhaltung in Hülle und Fülle. Die zwei Stunden des gestrigen Abends waren im Nu verflogen. Jeder hat wohl schon die Kinder-Parodistin Marita Gründgens im Rundfunk gehört, oder hat vielleicht gar eine Schallplatte von einem ihrer berühmten Kinderlieder. Aber gestern Abend konnte man sie persönlich hören und sehen, und das ist doch etwas anderes, als wenn durch den Vetter ihre Stimme vermittelt wird. Jedoch auch die Wirkung ihres Vortrags ist zweifellos viel frapant, wenn man die Künstlerin direkt vor sich sieht. Ohne Anstrengung, mit der lebendigen Mimik der darstellenden Künstlerin gibt sie ihre Vorträge, die mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt werden und geradezu rasenden Beifall herausfordern. Dr. Alexander Geimer, dem famosen Rezitator des gestrigen Abends, muß man unbedingt recht geben, wenn er sagte, daß es auch Größen in der Kleinfunk gibt, die innerhalb kürzester Zeit ihr ganzes Können zeigen müssen, das Publikum auf das Beste zu unterhalten. Der gestrige Abend gab den besten Beweis für diese Behauptung. Abgesehen von Marita Gründgens, die unbefritten den Mittelpunkt des Abends bildete, waren auch die anderen Künstlerinnen und Künstler erstklassig. Oder waren die Vorführungen der Akrobatinnen Gretel und Inge Roland und des Jongleurs Bela Krems keine Meisterleistungen, die von außerordentlichem Training, von unendlicher Geduld und ungeheurer Arbeit zeugten? Und waren die Tanzdarbietungen des Tanzpaares Lisa Kretschmar und Günter Heß nicht etwas Großartiges? Das wirbelte auf der Bühne umher, jedoch in gleichmäßig schönen Formen und vollendeter Harmonie. Und auch der musikalische Künstler Kela, ein weißhaariger alter Herr, zeigte in seinem kulturhistorischen Musikstück sein Können auf den eigentümlichsten Musikinstrumenten vergangener Zeiten, von denen man noch nie etwas gehört. So formte sich das Programm des Abends zu einem wohlgefügigen Ganzen, dem der herzliche Beifall des Publikums galt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, und wir sind überzeugt, daß auch der nächste Abend (Freitag, 25. April) die Volksgenossen des anderen Ringes vollzählig versammeln wird. Alex. Laumer.

Jugendgruppe im Deutschen Frauenwerk.

Am morgigen Donnerstag, Abend, 8 Uhr, findet eine Zusammenkunft der Jugendgruppe im Deutschen Frauenwerk im Lokale Hofmann statt. Bleistift, Lineal, Schere, Messer usw. müssen mitgebracht werden. Es werden Photomontagen gebastelt, für Material ist gesorgt.

Schulung der HJ-Feuerwehrgesellen.

Am kommenden Sonnabend, dem 19. April, findet in Brügge um 16 Uhr eine theoretische Schulung der HJ-Feuerwehrgesellen von Halber und Lützenburg in der Berufsschule (neben der evang. Kirche) statt. Oberzugführer Berges leitet die Schulung.

Ennepe

Turnverein Ennepe.

Unter der Leitung des Vereinsführers Carl Volkenrath hielt der Turnverein Ennepe 1926 vor einigen Tagen im Vereinslokal Schulte eine Mitgliederversammlung ab. Nach Begrüßung der Turnkameraden gab Vereinsführer Volkenrath ein kurzes Rückblick über das abgelaufene Jahr, woraus hervorging, daß die meisten Turnkameraden im Felde stehen und dadurch der Turnbetrieb nicht so in Funktion getreten sei wie zuvor. Den Kassenbericht erstattete Kassenwart Otto Rothjunge. Trotz der vermehrten Unkosten, die der Verein im vergangenen Jahre gehabt hat, konnte noch ein kleiner Ueberschuß erzielt und gemeldet werden. Zu Kassenprüfern wurden die Turnkameraden Walter Theissen und Max Volken-

Prinz Eugenius, der edle Ritter

Es war ein erhabener Augenblick, als am ersten Osterfeiertag die Melodie des Volksliedes „Prinz Eugenius, der edle Ritter“ feierlich intoniert wurde und als darauf die Rundfunknachricht von der Einnahme Belgrads erfolgte. Hat uns eigentlich dieses Volkslied, das weit über 200 Jahre alt ist, noch heute etwas zu sagen?

Es ist nicht nur die Einnahme Belgrads, die uns in diesem Liede interessiert, die im Jahre 1717 erfolgte und gewissermaßen heute nach 224 Jahren sich wiederholt. Es ist wichtig, daß wir auch den allgemeinen Gedanken, der hinter diesem Liede steht und der gerade heute so zeitgemäß ist, erfassen.

Was uns an Prinz Eugen gefällt, ist zunächst der Umstand, daß wir in diesem Helden einen großen Feldherrn und tapferen Soldaten vor uns haben. Wer die Kriegstaten Prinz Eugens kennt, weiß es, daß er nicht nur ein kühner und genialer Feldherr war, der rasch seine Entschlüsse faßte und sie sicher ausführte, der bei all seiner Tapferkeit immer wieder Mäßigung und Großmut in Glück und Sieg zeigte, sondern daß er auch selbst an der Spitze seines Heeres stets rücksichtslos und tollkühn die eigene Person einsetzte und alle Lasten des Krieges mit dem gemeinen Mann teilte. Diese Umstände haben ihn zu einem geliebten Feldherrn und zu einem vorbildlichen Krieger gemacht. Er hat an der Spitze seiner Truppen immer wieder die Soldaten begeistert und von Sieg zu Sieg geführt.

Aber wir müssen noch etwas anderes in diesem Prinz Eugen sehen, gerade heute, wo endlich das Großdeutsche Reich geschmiedet ist. Prinz Eugen lebte in einer unglückseligen Zeit, in der nach dem Dreißigjährigen Kriege die Reichs-

macht ohnmächtig und schwach und der Reichsgedanke nur in den Köpfen der Besten des Volkes lebendig war. Allein in dieser unglückseligen Zeit verkörpert Prinz Eugen so recht den Reichsgedanken. Prinz Eugen ist es gewesen, der seine Schlachten gegen die damaligen schlimmsten Feinde des Deutschtums kämpfte, nämlich gegen die Franzosen und gegen die Türken. Der Türkenkrieg war es, der damals zur Bildung einer großen Reichsarmee führte. Damals haben alle Territorien des Deutschen Reiches Truppenteile nach dem Südoften geschickt, damit die Türkengefahr gebannt würde. Prinz Eugen ist es nun gewesen, der alle diese deutschen Soldaten, die aus Nord- und Süd-Deutschland, aus Ost- und Westdeutschland stammten, befehligte. Unter Prinz Eugen haben also deutsche Soldaten aus allen deutschen Gauen Schulter an Schulter miteinander gekämpft. Da nun Prinz Eugen ein äußerst volkstümlicher und beliebter Feldherr war, so erklang der Ruhm über seine Taten in ganz Deutschland. Das Lied „Prinz Eugenius“ gewöhnlich sagt man nur Prinz Eugen —, der edle Ritter“ soll, wie die Uebersetzung behauptet, nicht von einem Österreicher, sondern von einem brandenburgischen Soldaten geschrieben und gedichtet sein.

Gerade diese Umstände sind es gewesen, daß dieses Lied durch die Jahrhunderte hindurch volkstümlich und lebendig geblieben ist, nicht nur des besungenen Feldherrn wegen, sondern des Reichsgedankens wegen, der hinter diesem Liede steht und das ist die Größe der Zeit, die wir heute durchleben, daß wir in diesen Tagen gewissermaßen in der beglückenden Wirklichkeit das miterleben, erneut miterleben, was in diesem Liede so köstlich besungen wird. (vn.)

rath bestellt, die nach sofortiger Prüfung die Kassenführung in Ordnung fanden und Entlastung des Kassenvorgangs beantragten. Durch den Vereinsführer wurde dem Kassenvorgang Rothjunge Entlastung erteilt und der Dank sowie erneut das Vertrauen ausgesprochen. Im weiteren Verlauf der Versammlung fanden Angelegenheiten des Spielbetriebes ihre Erledigung. Mit dem Hinweis an alle Turnkameraden, sich auch trotz des Krieges für die weitere aktive Tätigkeit im Verein und Mitarbeit im NSDAP einzusetzen, schloß Vereinsführer Carl Volkenrath mit der Führerehrung die Versammlung.

Schwenke

Deutsches Frauenwerk, Zelle Schwenke.

Wie uns mitgeteilt wird, findet am morgigen Donnerstag, nachmittags 3 Uhr im Lokale Otto Clever, Ennepe, eine Zusammenkunft aller Frauen der Zelle Schwenke des Deutschen Frauenwerks statt, zu der pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet wird.

Oberbrügge

Die Gauksstelle der NSDAP.

läßt in ihren Filmvorführungen eine Wendung eintreten. Der nächste Film läuft danach am Freitag, dem 18. April im Saale Hültebränder in Ehringhausen. Es gelangt der Großfilm „Müchling, Feind hört mit“ zur Auf-führung. Der Film ist nicht jugendfrei. Karten sind bei den Blockleitern der NSDAP zu haben.

Schalksmühle

Aus der HJ.

Die Hitler-Jugend des Standortes Schalksmühle begeht am Geburtstag des Führers am 20. April eine würdige Feierstunde in der Turnhalle zu Schalksmühle. Innerhalb dieser Feierstunde werden die Pimpfe und Jungmädel in die Hitler-Jugend aufgenommen. Alle Volksgenossen, insbesondere die Eltern unserer Pimpfe und Jungmädel sind herzlich eingeladen. Der Beginn ist auf 10 Uhr festgesetzt.

Brügge

75-jährige Gründungsfeier

der Fa. Gebr. Dahlhaus, Stephansohl

58., 50. und 25-jährige Arbeitsjubilare.

Auf ihr 75-jähriges Bestehen konnte die Firma Gebr. Dahlhaus in Stephansohl bei

Brügge zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatte sie eine Betriebsfeier in der Gaststätte „Grüne“ veranstaltet, wo Mitglieder des Städtischen Orchesters Lützenburg den musikalischen Teil bestritten. Nach Einleitung durch den Marsch „In Treue fest“ hielt Betriebsführer Karl Dahlhaus die Begrüßungsansprache. Sein besonderer Gruß galt den Vertretern der Gemeinde Schalksmühle, Bürgermeister Göbbersmann und Sparfassenleiter Dahlhaus, dem Ortsgruppenleiter Lynker, Brügge und der Deutschen Arbeitsfront, Schneider und Weber, Brügge. Er dankte seiner Gefolgschaft für den Einsatz und vor allen Dingen den Jubilaren für ihre Treue, die sie in den langen Jahren der Firma gehalten hätten. Daraufhin überbrachte Bürgermeister Göbbersmann die Grüße und Glückwünsche der Gemeinde Schalksmühle und ehrte die Jubilare: Eduard Siepmann sen., der 58 Jahre, sowie Ludwig vom Brocke und Heinrich Bauenschied, die 50 Jahre bei der Firma beschäftigt sind, durch Ueberreichung des Treudienstehrenzeichens mit Urkunde. Für den verhinderten Ortsobmann sprach der Organisationswart Schneider die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront für Betriebsführung und Jubilare aus. Dem Jubilar Wilh. Mühl-land überreichte er die Ehrenurkunde der DAF für sein silbernes Arbeitsjubiläum. Dem Gefolgschaftsmitglied Gustav Schornstein konnte die Ehrenurkunde noch nicht ausgeteilt werden, da er erst im August d. J. sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum begehen kann, jedoch wurde er bereits in dieser Feier mit eingeschlossen.

Die jetzigen und früheren Jubilare wurden durch Betriebsführung und Gefolgschaft mit hübschen Geschenken bedacht.

Prokurist Wilh. Dahlhaus berichtete in anschaulicher Weise über die Entwicklung der Firma. Hiernach hat die Jubelfirma aus kleinen Anfängen heraus zunächst Breitenware hergestellt, später wurde die Holzdreherei eingerichtet, bis sie schließlich heute zu einem bedeutenden Unternehmen in der Kunstharzpresserei empor gewachsen ist. Der Betrieb mußte durch gute und schlechte Zeiten geleitet werden und wurde auch vor größeren Brandschäden nicht bewahrt. Aber eine treue sauerländische Gefolgschaft stand der Firma zur Verfügung, die durch ihre Zuverlässigkeit und Zähigkeit zu ihrem Teil an dem Emporblühen der Firma beigetragen hat. Der Name Dahlhaus besteht bereits über 180 Jahre. Zahlreiche Glückwünsche und Blumengebilde gingen im Laufe der Feier ein. Ortsgruppenleiter Lynker nahm im Verlaufe des Abends das Wort, indem er in markanter Weise die Betriebsgemeinschaft innerhalb der

Jubelfirma hervorhob. Trotz aller Geschehnisse hielten hier Betriebsführung und Gefolgschaft in einem Block fest zusammen. Das zeige die große Zahl der Jubilare, denen er wie auch der Firma zu ihrem Jubelfest her Glückwünsche übermittle. Er wünschte bei Blühen und Gedeihen und die Pflege der Gemeinschaft wie bisher.

Namens der Jubilare dankte der Jubilar Bauenschied für die ihnen zuteil gewordene Ehrung und versicherte, daß sie weiterhin ihre Pflicht tun würden, so lang ihre Kräfte erlaubten.

Auch die Generalvertretung in Berlin mitteilte ihre Glückwünsche und überreichte Betriebsführer ein schönes Geschenk als Dank. Nach dem offiziellen Teil blieben Betriebsführung und Gefolgschaft noch zu einem gemütlichen Beisammensein vereint.

Aus dem Deutschen Frauenwerk.

Der nächste Gemeinschaftsnachmittag NS.-Frauenschaft-Deutsches Frauenwerk ist am Donnerstag, dem 17. April 1941 um 16 Uhr im Cafe Feldhoff statt. Kreisamtsleiterin Tringhaus wird einen Vortrag über „Das H und seine Aufgaben“ halten.

Der Filmwagen kommt.

Heute, Mittwoch, den 16. April wird um 1 Uhr im Saale des Gasthofes zur Post der 1. Grobfilm „Heimatland“ gezeigt, dazu kommt neueste Wochenchau.

Kierspe-Bhf.

Die Feuerwehrführer

von Kierspe und Rönnsahl tagen

Im Bahnhofslokal in Kierspe-Bhf. fand sich unter Führung von Oberzugführer E. Wenn die Führer der Feuerwehr der Gemeinden Kierspe und Rönnsahl zu einer Beiratsung zusammen. Oberzugführer Me und Haupttruppführer Goseberg berichteten zunächst über die Tagung der Wehrführer Plettenberg. Nach diesem Bericht ist die Schlauchmacherei eingerichtet und wird diese nunmehr ihre Arbeiten aufnehmen. Schon läßt sich sagen, daß diese Einrichtung von besonderer Bedeutung für die einzelnen Wehren und daß sie die Einsatzfähigkeit der Feuerwehren steigern wird. Den Führern der Löschgruppen wurde aufgegeben, das betreffende Schlauchmaterial sofort bereitzustellen. Den Führern wurde weiter über die Gruppenschrift die Anordnung des Kreisführers bekanntgegeben. Eine ordnungsmäßige Durchführung derselben ist größter Wert zu legen. Die Luftschuttsen werden nach wie vor strengstens durchgeführt und Verbunklungsfinder werden sofort gemeldet. Nach Besprechung verschiedener An gelegenheiten wurde bekanntgegeben, daß am 26. April um 17 Uhr im Hotel Plate in Kierspe die weiteren Vorträge für das Führertreffen stattfinden. Der nächste Dienst findet bei den Löschgruppen am kommenden Sonntag, 8 Uhr statt. (r.)

Elternabend.

Die JM-Gruppe 23-143 und die Angehörigen des DJ, Föhnlein 23-143 veranstaltete im Trainerschen Saale einen großen Elternabend, der sich eines überaus guten Besuches erfreute. Unter dem Motto: „Dem Fröhlichen geht die Welt“, hatte man ein Programm ausgearbeitet, das unserer Jugend alle Ehre bereitet. Es zeigte so recht, was die Jugend in ihren Uebungs- und Dienststunden lernt. Nicht nur die Jungen, sondern auch die Mädel wirkten in ihren Darbietungen. Neben musikalischen und gefanglichen Vorträgen kamen auch sportliche Darbietungen zur Wiedergabe. Aus Erlebnisse auf großer Fahrt wurden erzählt und in bunter Reihenfolge wechselte manches miteinander ab, das geeignet war, den Eltern einigfrohe und unterhaltende Stunden zu bereiten. Die ganze Veranstaltung stand im Zeichen des neuen Geistes, der unserer Jugend innewohnt. (r.)

Bredersfeld

Der Filmwagen kommt erst Montag.

Am Donnerstag dieser Woche findet kein Filmveranstaltung statt. Der nächste Film läuft am Montag, dem 21. April.

Unser Beitrag für den Sieg...

besteht auch darin, daß wir die scheinbar belanglosen „Nebenächlichkeiten“ stets beachten sollen. Und wenn es sich auch „nur“ um Lumpen, Altpapier oder Knochen handelt, so wollen wir richtig erkennen, daß diese Stoffe wichtige Ergänzungen unseres Rohstoffbedarfes darstellen. (NSG.)

Lehmann

Frau

Die Augenzahl gilt

je nach Spiel.

Hier zählt die 1 zum Beispiel viel.

Wer MAGGI'SUPPEN-WÜRFEL liebt,

ist froh — auch wenn's nur einen gibt!



Familien-Nachrichten
stobt:
Lartha Lappe, Wanne-Eidel und Hugo Angelstorf, Kierspe, Ostern 1941.
Hilf Schulz, Wismar und Witz. Willi Groll, Meinerzhagen, Ostern 1941.
Larmanne Bled, Brügge u. Helmut Sam-pel, Lüdenscheld, Ostern 1941.
Hilf Hestmest und Karl Fiedler, Kierspe-Felderhof, Ostern 1941.

stoben:
Hilfzoberwachmeister Friedr. Falbe, Meinerzhagen, 70 Jahre. Gestorben am 12. 4.
Soldat Robert Radermacher, Lüdenscheld, 28 Jahre.
Frau Anna Bollmann geb. Weigner, Lüdenscheld, 67 Jahre. Gestorben am 13. April.

Marla wird gezähmt
Roman von Antonie Scharnhorst.
Urheber-Rechtschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.
(15. Fortsetzung.)

Inzwischen hatte man auch auf dem Wacht-turm über dem Haupthaus von „Grüne Erde“ die Beobachtungsposten eingerichtet. Sobald an das Boot mit Anne-Lore Lind-Lindungen gien würde, sollten die Ruderinnen durch ein Signal aus dem alten Hifthorn benachrichtigt werden.
Dieses alte Hifthorn, ein Inventarstück von „Grüne Erde“, hatte zu allerhand Redereien und romantischen Erzählungen Anlaß gegeben. Es wurde behauptet, das Horn stamme noch aus der Zeit der Herzogin Hadwig. Als es einmal in unerklärliche Weise verschwunden war, wurde verbreitet, Marga hätte es heimlich versteckt, um sich dafür Sühnenbaisers in der kleinen Konditorei des benachbarten Städtchens zu kaufen. Marga befand sich nämlich in jenem adfischstadium, in dem man für Sühnenbaisers so ziemlich alles anstellt.
Hinterher fand sich, rätselhaft genug, das Hifthorn im Mähfaal. Dort thronte es gravitätisch als Kopfschmuck auf der Schneiderpuppe, von unbekannter Hand ein Kürbiskopf aufgesetzt worden war. In dem Hifthorn aber und mit verstellter Handschrift zu lesen:
„Neuester Modellhut, Schöpfung der Modeschule „Grüne Erde“. Unverkäuflich. Entwerfer: Marga Gundermann.“
Das war eine ausgemachte Bosheit. Denn Fräulein Gundermann, die Mädelin, stand bei all ihren guten Eigenschaften in dem Maße, sich geradezu genial geschmacklos anzusehen. — Anne Lind fuhr inzwischen seelenvergnügt über die kristallene Wasseroberfläche dahin. Vorbei

densteid, Mathildenstraße 2, 67 Jahre. Gestorben am 13. April.
August Markus, Lüdenscheld, Honselerstr. 7, 63 Jahre. Gestorben am 13. April.
Wwe. Julius Heese, Maria geb. Pleuger, Lüdenscheld, Ludwigstraße 15 d, 79 Jahre. Gestorben am 12. April.
Fritz Rattwinkel, Lüdenscheld, Heedfelder Straße 13 a, 74 Jahre. Gestorben am 13. April.
Fabrikbesitzer Max Dike, Lüdenscheld, 76 Jahre. Gestorben am 14. April.

Persönliche Nachrichten
Ehre dem Alter:
Fräulein Anna Hülsmann, Glörfeld (Gemeinde Halver), am 17. 4. 79 Jahre. (h)
Bauer Heinrich Brodsieper sen., Auf der Mark bei Halver, am 13. 4. 74 Jahre. (h)
Ww. Julius Schöneberg, Adele geb. Wip-

permann, Grafweg (Gemeinde Halver), am 17. April 79 Jahre. (h)
Frau Lina Cleber geb. Pulvermacher, Feld bei Oberbrügge, am 15. April 80 Jahre.
Wwe. Wilhelm Berghaus, Marta geb. Rattberg, in der Grüne bei Bollme, 79 Jahre. (u)
Wwe. Adeline Seuster geb. Scheiller, Leiferinghausen, am 14. April 72 Jahre.
Reinhold Borlinghaus, Kierspe-Whf., Bollmestraße, am 17. April 78 Jahre.
Frau Wwe. Gogarten, Saarhausen bei Rönshahl, am 13. April 76 Jahre. (a)
Wwe. Emilie Knist, Rönshahl, am 14. April 82 Jahre. (a)
Wwe. Heufelbach, Rönshahl, am 18. April 77 Jahre. (a)
Meisterprüfung:
Bernhard Bremicker und Hans Büchel, Lüdenscheld, bestanden die Meisterprüfung im Werkzeugbau.

Stadttheater Hagen
Mittwoch, 16. April, von 19 bis etwa 22 Uhr: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. (RdZ)
Donnerstag, 17. April, von 18.30 bis etwa 21 Uhr: „Schön ist die Welt“, Operette von Franz Lehár.
Freitag, 18. April: Keine Vorstellung.
Sonntag, 19. April, von 18 bis etwa 20.45 Uhr: Zum letzten Male „Das Mädchen Sibirien“, Lustspiel von Wolfgang Gondolatsch und Alexander Deigener.
Sonntag, 20. April, von 16 bis etwa 18.45 Uhr: „Romeo und Julia“, Schauspiel von W. Shakespeare. Uebersetzung von Walter Felsen.
Verlagsleiter Berner Bell, Hauptschriftleiter Alex. Saumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Saumer, Halver.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

ging es an baumumfäumten Ufern, an Gärten und Hängen. Die Spätommerblumen, Phlox, Frühfarn, Dahlien, blühten in geradezu verwegener Farbeglut um die hellen Landhäuser. Ueber die Häuser und Dächer hinweg sah Anne immer wieder den hohen Turm von „Grüne Erde“ auftauchen, den sie bereits von Postkarten her kannte. Daß allerdings ihr zu Ehren die grüne Schulfahne mit der weißgestickten Zugschwalbe als Wappentier aufgezogen war, ahnte sie nicht.
Entzückt ließ sie ihre Blicke umherwandern. Wie wundervoll war doch der See mit seinen grünen Ufern, die ins Unendliche zu verfließen schienen, während drüben die Berge aufblau-ten! ... Sacht ließ sich Anne von dem auf langsame Umdrehungszahl gestellten Außenbordmotor über den See vorwärtstragen.
Sie dachte an Wilhelm Märten und Marla. Würde es ihr gelingen, aus dem Mädel das zu machen, was sich der Vater wünschte? Ihr war, als hätte es noch niemals eine so wichtige Aufgabe für sie gegeben.
Deutlich sah sie Wilhelm Märten's Gesicht vor sich, in ernster Bitte und ehrlichem Vertrauen. Er sorgte sich um die Entwicklung seines Mädels. Nun, sie wollte alles tun, was sie konnte, um ihm diese Sorgen zu nehmen.
War es wirklich schon Monate her, seitdem sie mit ihm gesprochen, mit ihm durch die afrikanische Landschaft gefahren? So lebhaft stand noch alles vor ihrem Geiste: das mächtige Gebirge des Kilimandscharo, der porzellanblaue Himmel ... Wo war es eigentlich schöner, dort oder hier? In der angestammten Heimat oder dort, wo deutscher Geist und deutscher Mut eine zweite Heimat geschaffen hatten? ...
Da erwachte sie aus ihrem Sinnen. Der urige Klang eines Horns scholl dumpf durch die Luft. Nann, wurde denn hier zur Jagd geblasen? Das hörte sich ja ganz altertümlich an!

Plötzlich sah Anne, wie eine Reihe Boote, von ihr vorher kaum beachtet — Boote mit dem gleichen Wimpel und mit gleichgekleideter Mannschaft, oder besser Mädelschaft — wie auf ein Kommando sich im Kreise um sie herumzogen. Anne Lind griff zum Steuer, um auszuweichen, doch es war schon zu spät —
„Seiho!“ erscholl es jubelnd aus den frischen Mädelschiffen. „Seiho! Gefangen!“
Lachend hielt Anne ihr „Mofelmädchen“ an. Eine Anzahl Blumensträuße in leuchtend bunten Farben wurden aus den Booten ihr geschickt zu Füßen geschleudert.
„Gefangen, edle Fraue! Wir fordern Lösegeld! In welcher Münze soll gezahlt werden?“
Sofort hatte Anne begriffen! Sie war mit der deutschen Dichtung gut vertraut. Lachend rief sie zu Thea Seclerc, die ihr Boot am dichtesten an „Mofelmädchen“ herangesteuert hatte, hinüber:
„Bin ich auch nicht Hadwig, Herzogin von Schwaben, sondern nur eine bescheidene kleine Landschulheimlehrerin, so weiß ich mich dennoch zu lösen. Mit der Erzählung von eigenen Erlebnissen aus Deutsch-Ost gedenke ich mich freizukaufen. Gilt der Preis, ihr Jungfräulein?“
„Er gilt, edle Fraue, Ihr seid frei!“
Daß die „Mene“ so geistesgegenwärtig schnell und fröhlich auf den Scherz einging, gefiel den Mädeln ausnehmend. Mit ihr, das stand schon fest, würde man auskommen, nein, noch mehr: man würde sie gernhaben.
Auf ein scharfes Kommando des „Fischleins“ bildeten die Schulboote eine Gasse. Die Mädel kreuzten ihre Ruder, und zwischen den Booten fuhr Anne Lind wie durch ein Ehrenspalier hindurch — ihrer neuen Heimat entgegen.
Hell und freundlich lag die große Anstalt „Grüne Erde“ vor ihren Blicken. Vom Bootstiege aus zog sich der große Biergarten bergig

aufwärts bis zu den weißen Bohngebäuden. Und dort am Bootstiege standen, inmitten der anderen Schülerinnen, die Lehrerinnen und erwarteten den Ankömmling.
Frau Karsten, als Anne Linds einzige Bekannte hier, winkte ihr schon von weitem fröhlich zu. Eins der Mädel stand schon bereit, um die Bootsleine von „Mofelmädchen“ aufzufangen und festzumachen.
Anne stieg mit strahlendem Lächeln an Land. „Herzlich willkommen auf „Grüne Erde!““
Frau Karsten schüttelte Anne Lind beide Hände.
„Willkommen auf „Grüne Erde!““ tönte es im Chor von den Lippen der jungen Mädel. „Ich danke Ihnen allen herzlich!“ Anne begrüßte jede der Schülerinnen mit einem festen Händedruck.
„Nun, wie hat Ihnen die Begrüßungsparade gefallen?“ fragte Frau Karsten dann lachend. „Haben Sie den Sinn verstanden?“
„Verstanden und auch bereits das Lösegeld zugesagt in Gestalt einer eingehenden Erzählung meiner Reiseerlebnisse drüben. Glücklicherweise hat man es mir geglaubt und mich nicht zur Auszahlung des Lösegeldes in Gewahrsam gehalten!“
Sie deutete auf den Turm, der hoch über die Gebäude ragte.
„Wäre nicht das schlechteste, dort gefangen zu sein?“ scherzte Frau Karsten. „Sie haben einen Blick von da oben, um den man jeden Menschen beneiden könnte. Uebrigens muß ich mich schuldig bekennen, das Signal zu Ihrer „Gefangennahme“ gegeben zu haben. Ich habe dort oben auf Beobachtungsposten gestanden und das Hifthorn geblasen! Aber kommen Sie nun, ich begleite Sie auf Ihr Zimmer und zeige Ihnen dann schnell das Haus. Zum Tee erwartet Frau Soldau Sie, um gleich alles Nötige mit Ihnen zu besprechen.“ (Fortsetzung folgt.)

Statt Karten — Johannes Baukloh
Annemarie Baukloh
geb. vom Brocke
Vermählte
Schalksmühle Halverstr. 3 den 16. April 1941. Stephansohl

Bekanntmachung.
Wegen Aufarbeitung der vorliegenden Anträge bleibt die **Bezugscheinstelle für Schuhe und Spinnstoffwaren** vom 17. April bis einschließlich 6. Mai 1941 für den Publikumsverkehr geschlossen.
Während dieser Zeit können Anträge nicht gestellt werden.
Halver, den 15. April 1941.
Der Amtsbürgermeister: Steller.

Mütterberatungsstunde
findet statt am Donnerstag, dem 17. 4. 1941 in
Ehringhausen um 14 Uhr (Schule)
Verfeld um 15 Uhr (Schule)
Anschlag um 15 1/2 Uhr (Schule)
Schwenke um 16 1/2 Uhr (Schule).

Morgenmädchen oder Pubisrau
gesucht
Frau Gustav Kreinberg
Halver, Langenscheidterweg 10
Guterhalter, gebrauchter
Rüchenherd
zu verkaufen.
Zu erfr. in der Gesch. d. Stg. in Kierspe-Whf. (Fritz Becker.)

Fisch-Ausgabe
heute ab 9 Uhr
bis Donnerstag 12.30 Uhr.
Bismann . . . 301—400
Fischer . . . 101—300
Funte . . . 801—1025
Knoche . . . 151—800
Nordsee A.G. 501—2000
Oberhoff . . 3401—4200 und 1—500
unbedingt
Papier mitbringen!
Zallhammer 250 kg
Bärgewicht (Riemenantrieb)
Zallhammer 75 kg Bärgewicht
(Zugantrieb)
ohne Kennziffer, kompl.,
ab Standort Lüdenscheld
preisgünstig gegen Barzahlung
sowie abzugeben.
Angebote unt. 2. 8. 15 an das
Z. in Lüdenscheld.

Plötzlich und unerwartet verschied am Ostermontag abends gegen 7 1/2 Uhr mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Karl Bohm
im Alter von fast 68 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hans Rattwinkel.
Oberbrügge, den 14. April 1941.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. April, nachmittags 2 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Beileidsbesuche dantend verboten.

D a n k s a g u n g
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Freunden und Bekannten, sowie der Freiwilligen Feuerwehr Löschzug Neuenhaus
unseren herzlichsten Dank
aus.
Romberg, im April 1941.
Geschwister Kleine.

Krankheitshalber
ist meine Praxis bis auf Weiteres
geschlossen.
J. Sünneke, Dentist,
Marienheide (Rhld.)

Wir suchen für Pachtstube und Versand sofort
zuverlässige
männliche Kraft
(event. mit Führerschein)
in Dauerstellung.
Rattwinkel & Rubier, Kierspe-Whf.

Trauerdrucksachen
in kürzester Zeit bei billiger Berechnung liefern
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Lohnsteuertabelle
mit Kriegszuschlag und Wehrsteuer-Tabelle.
Gesamtabelle für alle Lohnabzüge.
Gültig für Lohnzahlungen nach dem 1. 4. 1941.
RM 1.20
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstr. 5.

Liebesgaben — Spenden der Heimat:
ein kleiner Dank für große Opfer.
Liebesgaben-Sammelstelle (Wehrkreis VI), Dortmund
Bittoriastr. 9; Ruf: 27424 Postfach: Dortmund 6716.

Einjähriges
Milchschaf
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.
Auf Lager vorrätig:
Humusdünger
„Nettolin“
Otto Krägeloh,
Dahlebrück i. W.
Die beste Reklame
ist
und
bleibt
das Zeitungsinsert